



Schweizer Klassiker, neu entdeckt

Die Schweiz lockt Hochtouren-Fans mit traumhaften Gipfeln. Wer dem Rummel aus dem Weg gehen will, findet mit der richtigen Routenwahl durchaus auch auf Klassikern einsame Bergerlebnisse. **Text und Fotos:** Folkert Lenz



Zurecht ein
Modegipfel:
das Allalinhorn
(4027 m)

Warum eine Modetour zu selbiger wird, hat ja meist einen guten Grund: Weil es sich um eine wirklich schöne Route auf einen Gipfel handelt. Weil der Berg besondere Reize zeigt. Weil die Linie spezielle Herausforderungen bereithält. Oder gerade keine.

Viele Klassiker führen auf »Mode-Berge«. Klar, dass solche Ziele die Massen anziehen. Genau deswegen rümpfen vermeintlich »echte« Bergsteiger seit jeher verächtlich die Nase. Von Overtourism sprechen Kritiker heute gern – vielleicht auch deswegen, weil solche Besteigungen ihnen nicht mehr den erhofften Ruch der Exklusivität verschaffen. Wer sich derartige Ziele aussucht, muss sein Erlebnis also mit vielen teilen. Aber ist das schlecht?

Wir schlagen hier vier Schweizer Hochtouren-Klassiker vor. Jeder Gipfel, jede Tour weist andere Eigenheiten auf. Wer den Massen entgehen will, der muss manchmal nur einen Anstieg »von hinten« wählen. Auch hierfür haben wir einige Ideen.



Die Urner Alpen:
altbewährter
Hochtouren-Hotspot

1. Sustenhorn, 3502 m Urner Alpen

Manchen gilt sie als »Mutter aller Gletscherspalten«: Die Eiskante des Steigletschers, wo dieser gleich neben der Tierberglhütte nordwärts in die Tiefe abbricht. Heerscharen von Hochtouren-Novizen haben an diesem eisigen Loch schon eindrucksvolle Erfahrungen gemacht, wie sich die Bergung aus einer Gletscherspalte anfühlt – mit baumelnden Beinen über der bodenlosen Tiefe. Umso schöner, dass es in direkter Nachbarschaft eine eher harmlose Hochtour gibt, auf der das Erlernte glücklicherweise nur selten angewendet werden muss. Wenn man sich geschickt anstellt jedenfalls. Denn der Normalweg auf das Sustenhorn ist zwar nicht besonders steil. Die Spaltenzonen präsentieren sich in fortgeschrittener Saison aber bisweilen als tückisch. Sportlich Orientierte gehen den Gipfel vom Alpin Center am Sustenpass in einem Rutsch an. Genießer legen einen Etappenstopp auf der Tierberglhütte ein – und stattdessen der »Mutter aller Spalten« zuvor noch einen Besuch ab, um sich bei einer Rettungsübung zumindest ein bisschen zu gruseln.

einfach (L) 1700 Hm 18 km 9 Std.

Sustenhorn (3502 m), Normalweg

Charakter: Bei guten Firnbedingungen eine unschwierige Tour, die auch für Einsteiger geeignet ist. Bei Nebel artet die Orientierung schnell in Pfadfinderei aus.

Ausgangs-/Endpunkt: Alpin Center Sustenpass


Route: Alpin Center (1863 m) – Umpol – Tierberglhütte (2749 m), 2 ½ Std. – Oberer Steigletscher – Sustenhorn (3502 m), 3 ½ Std. – Abstieg wie Aufstieg, 3 Std.



- 1 Kurz vor dem Breithorn-Gipfel. Im Hintergrund das Matterhorn
- 2 Die Breithorn-Traverse ist nichts für Alpin-Einsteiger.

2. Breithorn, 4164 m Walliser Alpen

Wenn die Zermatter Bergführer mit einem Gast aufs Matterhorn wollen, dann nehmen sie gerne das Breithorn vorweg als »Test-Piece«. Dort können sie sehen, wie der Aspirant fürs »Horu« mit Steigeisen (um)geht und ob er sich auch am Fels festhalten kann. Klar, dass man das nicht am Normalweg checken kann, der als Touristen-Autobahn verschrien ist. Besser geht das schon auf der Überschreitung aller Breithorn-Gipfel von Ost nach West. Die Traverse bietet einen steilen Zustieg im Firn, einige Balanceakte auf ausgesetzten Schneegraten, eine Abseilstelle, mehrere Kletterpassagen in überraschend festem Fels und ein zauberhaftes Finale, wenn es über eine verfirnte Himmelsleiter zum Breithorn-Hauptgipfel hinaufgeht. Drei Grat-Kilometer, die zeigen, warum das Breithorn seinen Namen trägt. Apropos Matterhorn-Kandidaten: Deren Bergführer begnügen sich bei einer Probe-Tour meist mit der »halben Breithorn-Traverse« ab der Scharte vor dem Mittelgipfel. Dann hat der Guide genug gesehen. Und ist trotzdem zum Mittagessen wieder in Zermatt.

 **mittel (ZS/IV)**  650 Hm  11 km  8 Std.

Breithorn (4164 m) (Halbe) Ost-West-Überschreitung

Charakter: Auf dieser Route sind alpines Know-how im steilen Firn, solide Sicherungstechnik in Fels und Mixed-Gelände sowie wenig Scheu vor exponierten Passagen gefordert.

Ausgangs-/Endpunkt: Bergstation Klein Matterhorn

Route: Klein Matterhorn – Breithorn-Plateau – Roccia Nera (4073 m), 2 Std. – Zwilling (4138 m), 1 ½ Std. – Mittelgipfel (4156 m), 1 ½ Std. – Westgipfel (4164 m), 1 Std. – Klein Matterhorn, 1–1 ½ Std.



3. Allalinhorn, 4027 m Walliser Alpen

Das Allalinhorn oberhalb von Saas Fee gilt als einer der am einfachsten und schnellsten zu besteigenden 4000er. Wer den Massen auf dem Normalweg entfliehen will, muss das Trend-Ziel nur von hinten angehen. Der Hohlaubgrat zieht sich als ästhetisch schöne Firnwelle von Nordosten her gen Gipfel. Kurz vor dem Ziel durchbricht ein kleiner Felsriegel das Weiß. Die Kletterstelle dort stellt für manche Begeher die Crux dar, für andere ist es das Sahnehäubchen auf einer fulminanten, weniger begangenen Hochtour. Im Durchmarsch lässt sich die Route absolvieren, wenn man die Bahn nach Mittelallalin an der Behelfsstation Hohlaub verlässt und durch den Tunnel zum Gletscher absteigt. Auch wer die Tour von der Britanniahütte angeht, der wird am Mittag die Metro Alpin hinunter nach Saas Fee erwischen.

 mittel (ZS-, II)  1100 Hm  600 Hm  18 km  9 Std.

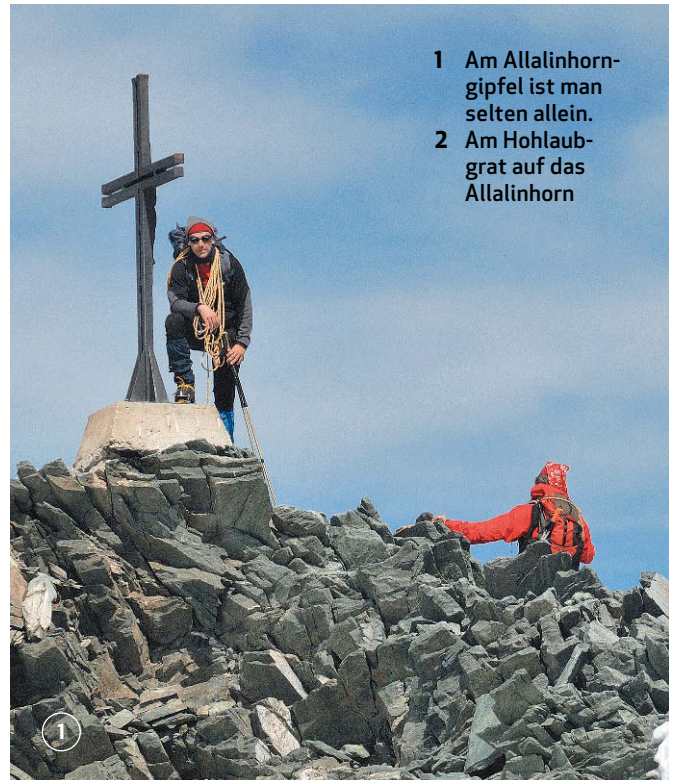
Allalinhorn (4027 m), Hohlaubgrat

Charakter: Schöne Alternative zum Normalanstieg, die aber auch nur moderate Schwierigkeiten aufweist. Das i-Tüpfelchen: Es wird auch kurzer Felskontakt geboten.

Ausgangspunkt: Britanniahütte, SAC

Endpunkt: Station Mittelallalin der Metro Alpin

Route: Britanniahütte (3027 m) – Hohlaubgletscher – Hohlaubgrat – Allalinhorn (4027 m), 4 ¾ Std. – Feejoch – Mittelallalin (3456 m), 1 ¼ Std.



- 1 Am Allalinhorn-gipfel ist man selten allein.
- 2 Am Hohlaubgrat auf das Allalinhorn



4. Grosses Grünhorn, 4044 m Berner Alpen

Das Grosse Grünhorn nur als Mitnahmegipfel am Wegesrand – zum Beispiel bei einer Durchquerung der Berner Alpen – zu sehen, ist eigentlich nicht ganz fair. Dabei bietet sich der Berg neben dem Konkordiaplatz genau dafür an. Von der Konkordiahütte aus ist das Grosse Grünhorn das wohl meistbesuchte Ziel. Und bietet eine wirklich klassische, abwechslungsreiche Hochtour. Vom Gipfel aus muss man nicht zwangsläufig die Aufstiegsroute zurückverfolgen, um hinüber zur Finsteraarhornhütte zu gelangen. Vom Joch zwischen Grünegghorn und Grosse Grünhorn führt eine (steinschlaggefährdete) Abseilpiste direkt hinunter auf den Fiescherfirn. Je nach Verhältnissen kann dieser Abstieg heikel sein – schon wegen des Bergschrundes. Wer das Grosse Grünhorn wirklich nur »nebenbei« besteigen will, der kann aber auch in zwei Tagen vom Jungfraujoch mit Zwischenübernachtung auf der Konkordiahütte via Gipfel und Konkordiaplatz weiter über den Aletschgletscher zum Eggishorn und nach Fiesch laufen. Der »Schlenker« über das Grünhorn macht das eindruckliche Gletscher-Trekking dann zu einer anspruchsvollen Unternehmung.

 **mittel (ZS-, II)**  1400 Hm  1200 Hm  10 km  9 Std.


Grosses Grünhorn (4044 m), Normalweg

Charakter: Abwechslungsreiche Hochtour, die durch Spaltenzonen, steile Firnflanken, über schmale Grate führt und am Ende mit einer luftigen Klettereinlage aufwartet.

Ausgangspunkt: Konkordiahütte, SAC

Endpunkt: Finsteraarhornhütte, SAC

Route: Konkordiahütte (2850 m) – Grüneggfirn – Grünegghorn (3682 m) – Grosses Grünhorn (4044 m), 5 Std. – Joch – Fiescherfirn – Finsteraarhornhütte (3050 m), 4 Std.



Grosses Grünhorn
(ganz rechts) über dem
Fieschergletscher